

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezeichnet wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 102 | Altensteig, Mittwoch den 2. Mai 1928 | 51. Jahrgang

### Die Begeisterung in Newyork

**Die Dzeanklieger bei einem Vorkampf**

Der Vorkampf Eborien-Delaney ist zum Nachteil Delaneyes ausgefallen. Es war von vornherein klar, daß die Schaulustigen darunter zu leiden hatte, daß die Zuschauermasse von 12 000 Personen offenbar mehr zu dem Zweck gekommen war, die Helten des atlantischen Fluges zu sehen, als wegen des Vorkampfes. Die beiden Kämpfer bestiegen den Ring beinahe unbemerkt, während die drei Flieger Hauptmann Köhl, Baron von Hünefeld und Major Fimaurice mit einer übermächtigen Kundgebung empfangen wurden. Sie waren begleitet von Major Walker und wurden mit stürmischem Beifall empfangen. Nachdem der Kampf zu Ende war, mußten „die drei Unererschrockenen“ auf Verlangen der Menge in den Ring kommen, wo sie mit erneuten Kundgebungen begrüßt wurden. Die drei Flieger schienen sich bei diesem Erlebnis ziemlich unbehaglich zu fühlen.

**Die Begeisterung in Newyork**

Die Morgenblätter schätzen die Menge der Zuschauer bei dem Triumphzug auf 2,5 Millionen. Trotz dieser gewaltigen Menschenmenge haben sich nur drei leichte Unglücksfälle ereignet. Verhaftungen brauchen nicht vorgenommen werden. Ein Leitartikel der „World“ bezeichnet den Empfang der Bremenflieger als einen der glänzendsten, den die Stadt Newyork jemals veranstaltet hat. Durch den den Fliegern bereiteten Empfang habe die freudig erregte Menge den Beweis erbracht, daß nunmehr die Erinnerung an den Krieg geschwunden sei.

1500 Tonnen Papierschnitzel sollen von Battern bis zum Centralpark über die Bremenflieger ausgestreut worden sein. Zahlreiche Bilder des Zuges machen den Eindruck eines Schneesturms, der nach humorvollen Karikaturen der Blätter in keiner Weise hinter dem artistischen Blizzard zurückbleibt, den die Bremenflieger während ihres Ost-Westfluges zu überleben hatten. Nach dem Papiersturm gemessen, der hier als außerordentlich der allgemeinen Begeisterung dient, haben die Bremenflieger sehr gut abgeschnitten. Lindbergh erhielt 1800 Tonnen, am Wallenstillstandtag wurden 1700 Tonnen ausgestreut, Ford erhielt nur 700 und Gertrud Ederle 400 Tonnen, jedoch es in den Kommentaren der Blätter durchaus zutreffend heißt, der Empfang sei von äußerster Verehrtheit und Aufrichtigkeit getragen gewesen.

**Amerikanischer Rundflug der Bremenflieger**

New-York, 1. Mai. Die Bremenflieger haben von fast sämtlichen amerikanischen Großstädten Einladungen erhalten, die alle angenommen wurden. Am 11. Mai beabsichtigen die Flieger zu einem Rundflug zu starten.

**Der Amerikan Club of Berlin ehrt die deutschen Flieger**

Berlin, 1. Mai. Der American Club of Berlin veranstaltete heute abend im Kaiserhof ein Bankett zu Ehren der deutschen Dzeankflieger als die erste öffentliche Veranstaltung dieser Art auf deutschem Boden.

### Die Maifeiern

In Berlin

Berlin, 1. Mai. Der Parole der Gewerkschaften folgend, den 1. Mai zu feiern, herrschte heute in der Industrie Arbeitsruhe, der sich auch die technischen Arbeiter und Angestellten der großen Verkehrsunternehmungen angeschlossen haben. Straßenbahn, Hochbahn und Autobusgesellschaft, wie auch Stadt-, Ring- und Vorortbahnen haben dagegen in ihrem fahrplanmäßigen Betrieb keine Veränderung eintreten lassen. Lediglich die Straßenbahn konnte morgens die Zahl der Anhängerwagen beschränken, weil die Arbeiter ihren Arbeitsstätten fernblieben. Infolge des mäßigen Wetters war die Beteiligung an der Maifeier sehr gering. Bereits in den Morgenstunden sammelten sich hauptsächlich geflüchtete Männer, Frauen und Jugendliche an den durch die Parteileitungen bekanntgegebenen Plätzen und sogen dann mit zahlreichen Musikkapellen an der Spitze mit roten Fahnen und geschmückt mit der typischen roten Kette nach der Treptower Spielwiese, wo mittags eine gemeinsame Feier stattfand.

In Paris

Paris, 1. Mai. Das Stadtbild von Paris weist heute am 1. Mai kein besonderes Gepräge auf. Auch der starke polizeiliche und militärische Ordnungsdienst trat in den Vormittagsstunden so gut wie gar nicht in die Erscheinung. Von den Verkehrsmitteln streifen nur die Autobusse. Das Geschäftsleben geht seinen normalen Gang. Auch in den Vororten mit starker Arbeiterbevölkerung macht sich der 1. Mai wenig bemerkbar, hauptsächlich deshalb, weil nur ein kleiner Teil der Betriebe die Türen geschlossen hat. Bis zum Mittag wurden zehn Autobus- und Motorräder, die für die Beförderung von Propagandaschriften bestimmt waren, beschlagnahmt. Beschlagnahmt wurden zwei Sekretäre der Transportarbeitergewerkschaft, die im Auto zu Propagandaschriften die Straßen durchfuhren, ferner 84 Personen wegen Belästigung und Behinderung von Arbeitswilligen.

**Schieberei anlässlich der Maifeier in Warschau**

Warschau, 1. Mai. Bei der heutigen Maifeier kam es, wie im letzten Jahre, zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Am Theaterplatz richtete ein kommunistischer Zug gegen die von einem sozialistischen Stütztrupp geschützte Kundgebung eines sozialistischen Umzuges vor. Hierbei kam es zu einem Kampf zwischen den Sozialisten und den Kommunisten, der auch mit Schusswaffen ausgetragen wurde. Nach den vorläufigen Meldungen sind zwei Personen getötet und 50 verletzt worden. Die Kämpfenden wurden durch die Polizei getrennt.

### Neues vom Tage.

**Neues Schlichtungsverfahren bei der tschechischen Metallindustrie**

Berlin, 1. Mai. In den Lohnstreitigkeiten in der tschechischen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet. Die Verhandlungen finden am 4. Mai vormittags 11 Uhr im Reichsarbeitsministerium statt. Der Streit um die Erneuerung des Manteltarifs hat durch Verbindlichkeitsklärung des Schlichterspruchs vom 21. März seine Einseitigkeit gefunden.

**Die Geaner Kidlines am Werk**

Colmar, 1. Mai. Der „Elsässische Kurier“ des Abends berichtet, daß in der Nacht auf Sonntag, also vor dem zweiten Wahltag, Geaner des Dr. Kidlin in Automobilen ein von ihnen bereitgestelltes Plakat in rotweiß-schwarzen Farben anhängen wollten, das einen ebenfalls gefälschten Aufruf Kidlins trug, in dem es hieß: „Was deutsch war, muß deutsch bleiben! Parole unseres Präsidenten von Hindenburg! In wenigen Jahren werden uns unsere deutschen Brüder bestreiten. Dr. Kidlin.“ Von dieser Wahlmacherei hätten die Wahlkommissionen Kenntnis erhalten und auf diese Automobille mit den falschen Plakaten sofort gehandelt. Sie hätten vier Männer erfaßt und nach einem Handgemenge übermächtig. Die vier Männer hätten gestanden, daß sie eine Niederträchtigkeit begangen hätten. Ihre Luftschwebel hätten sie nicht berechnen wollen.

**Die Maifeier in Moskau**

Moskau, 1. Mai. Die Maifeier begann mit einer Militärparade auf dem Roten Platz, die der Kriegskommissar Woroschilow im Beisein der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps abnahm. Sodann fand eine Kundgebung statt, an der Millionen teilnahmen. Bis den Abend ist ein Karnevals-festspielung vorzugehen.

**Feststellung der ägyptischen Antwortnote**

Kairo, 1. Mai. Die ägyptische Antwort auf das englische Ultimatum ist nunmehr fertiggestellt und wird wahrscheinlich heute nachmittags dem englischen Vertreter überreicht werden. Wie verlautet, ist sie in den freundlichsten Ausdrücken gehalten.

**Einnahme Tiansans durch die Südtruppen**

Tschifu, 1. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist Tiansan, die Hauptstadt von Schantung, in die Hände der Südtruppen gefallen. Die telegraphischen Verbindungen mit der Stadt sind unterbrochen.

**Tokio, 1. Mai. Der japanische Minister des Aeußern gibt bekannt: Die chinesischen Nationalisten haben eingewilligt, daß die in Tschingtau gelandeten japanischen Truppen sich ungehindert nach Tiansan begeben.**

### Die Versuchsanstalt der Luftfahrt

Die Verhandlungen der Städte mit dem Reichsverkehrsministerium über die Versuchsanstalt der Luftfahrt scheinen in ihr entscheidendes Stadium einzutreten. Nachdem sich die Berliner Stadtverordneten leinerzeit zu allen Vorschlägen, die Versuchsanstalt für Luftfahrt in Groß-Berlin unterzubringen, ziemlich abgeneigt gestellt hatten, sah das Reichsverkehrsministerium bei seinen Verhandlungen vor allem diejenigen Städte ins Auge, die sich von Anfang an und später um die Versuchsanstalt bemüht hatten. Man hat den Eindruck, daß auf der einen Seite Berlin diese Anstalt gerne haben möchte, andererseits aber scheint man die Ausgaben hierfür zu scheuen. Augenblicklich läßt die Stadt ein neues Projekt für die Unterbringung der Anstalt ausarbeiten. Nach wie vor sind die Ansichten der Stadt Stuttgart, wie man hört, nicht schlecht. Wenn darauf hingewiesen wird, daß Berlin das Zentrum der deutschen Luftfahrt-Industrie und der Forschung auf diesen Gebieten sei, so muß endlich einmal betont werden, daß gerade auch Stuttgart das Zentrum einer bedeutenden Flugzeug-Industrie ist. Auch ist das Angebot der Stadt Stuttgart so günstig, daß man mit gutem Recht und ohne Nachteile sowohl für die Versuchsanstalt, wie für das deutsche Flugwesen überhaupt, der Meinung sein kann, daß es außer Berlin noch andere deutsche Städte gibt, die bei so weitgehenden Konzessionen, wie sie z. B. Stuttgart der Versuchsanstalt einräumen will, einen Anspruch auf Verlegung der Anstalt auf ihr Gebiet haben.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 2. Mai 1928.

#### Bahnwünsche

Am gestrigen Dienstag nachmittag hat im Rathaus in Altensteig unter dem Vorsitz von Landrat Knapp-Freudenstadt eine Versammlung stattgefunden, welche sich mit den Wünschen um Erbauung einer Eisenbahn von Altensteig nach Klosterreichenbach und um den Umbau der Nebenbahn Nagold-Altensteig beschäftigte. Vertreten war außer dem Oberamtsvorstand von Freudenstadt Landrat Baitinger-Nagold, als Vertreter der Reichsbahn die Reichsbahnoberbaurate Waas und Hahn, von der Betriebsinspektion Calw Baurat Ammon, die Stadtvorstände Maier-Nagold und Pjizenmaier-Altensteig, Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden, Gemeinderäte einzelner Gemeinden und Interessenten des Bahn- und Neubauprojektes. Der Vorsitzende, Landrat Knapp-Freudenstadt, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren von der Reichsbahndirektion aus Stuttgart und kam dann auf den Zweck der Versammlung zu sprechen. Er führte aus, daß die Gemeinden des oberen Nagoldtals aus seinem Bezirk an ihn herangetragen seien und ihm die Wünsche um Erbauung einer Bahn vom Murgtal ins Nagoldtal vorgetragen hätten. Dabei seien diese zunächst davon ausgegangen, daß als Anfang die Strecke Klosterreichenbach-Grugrube gebaut werden solle, um eine Verbindung mit der Murgtalbahn herbeizuführen, wobei mit dem Bau eines Tunnels mit erheblichen Kosten zu rechnen wäre. Er habe aber die Sache so angesehen, daß ein solcher Plan ausichtslos sei und daß man zuerst Anschlag an die Bahn in Altensteig suchen und von dort aus weiterbauen müsse, wolle man das Ziel einer Bahnverbindung mit dem Murgtal erreichen. Hier sei aber wieder Voraussetzung, daß die Nebenbahn Nagold-Altensteig umgebaut und auf Normalbreite gebracht werde; eine Aenderung dieser Bahn sei bei den vorliegenden Zuständen ohnedies notwendig. Bezüglich des Neubaus einer Bahn von Altensteig ins Murgtal sei er, besonders auch im Hinblick auf das notwendig werdende große Tunnel, durch seine Verhandlungen bei der Murgtalbahn pessimistisch geworden und glaube nichts mehr. Die Gemeinden des oberen Nagoldtals würden aber alles tun, um die Frage einer Lösung zuzuführen, und so habe er sich als Oberamtsvorstand der Sache angenommen. Er müsse die Vertreter der Reichsbahndirektion bitten, mitzuteilen, was diese für eine Stellung zu dem vorliegenden Projekt einnehmen. Oberbaurat Hahn führte daraufhin aus, er sei nicht in der Lage, der Pessimismus des Vorredners zu beheben. Er erinnerte an die Ausführungen des Staatsrats Rau in der 177. Sitzung des Landtags, wobei dieser ausführte, daß bei der angespannten Finanzlage des Reiches dieses neue Linien nicht unterstützen könne. Es sei weder vom Reich noch von der Reichsbahngesellschaft zu erwarten, daß die Nebenbahnen fortgesetzt werden. Die Aussichten seien nach den Ausführungen des Staatsrats Rau sehr trübe. Es sei nach der heutigen Lage gar nicht daran zu denken, aber auch gar nicht, daß neue Bahnen gebaut werden können. Stadtschultheiß Maier-Nagold fragte daraufhin die Herren von der Reichsbahndirektion, was sich die Reichsbahn für Gedanken darüber mache, wie es mit der Nebenbahn Nagold-Altensteig werden solle. Der bestehende Zustand sei schlechterdings unhaltbar. Er wies dabei auf den zunehmenden Autoverkehr, auf die sich mehrenden Zusammenstöße und Unfälle hin und betonte, daß es so einfach nicht weiter gehen könne. Er bitte die Vertreter der Reichsbahn um Auskunft, was sie zu tun gedenken, um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Reichsbahnoberbaurat Waas führte dann aus, es sei eigenartig, daß man für Verhältnisse, für welche die Reichsbahn gar nichts könne, diese verantwortlich mache. Der zunehmende Autoverkehr sei Schuld an den jetzigen Zuständen. Derjenige Teil, der an der Veränderung schuld sei, müßte doch eigentlich die Kosten tragen. Es sei die Entwicklung des Straßenverkehrs die Ursache der Zustände und derjenige Teil, der Veranlassung zu Veränderungen gebe, müsse die Kosten tragen und das sei die Straßenbauverwaltung. Ein Umbau der Nebenbahn koste etwa 5 1/2 Millionen Mark; von der alten Bahn sei



nichts zu gebrauchen. Man müßte die Bahn an die rechte Nagoldseite verlegen. Aber selbst wenn man die Bahn von der Straße wegverlege, sei diese immer noch nicht für den Verkehr ausreichend. Er wies auf die bestehenden Gleisanlagen und auf die Kosten der Neuanlagen, sowie auf die Kosten neuer Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen hin. Die Länge der neuen Bahn wäre dieselbe und bei einem Umbau nichts gewonnen. Die Höhe der Kosten des Betriebs würde sich wenig verringern und die Einnahmen nicht zunehmen. Es sei nicht einzusehen, warum die Bahn zwischen Altensteig und Erzgrube normalspuriger werden solle; man könne sie auch schmalspurig von Altensteig weiterbauen. Seine private Meinung sei, zwischen Nagold und Altensteig eine genügende Straßenverbreiterung vorzunehmen, die Bahn durch Randaine und Gelände von der Straße zu trennen und die etwaige Fortsetzung der Bahn bis Erzgrube schmalspurig zu bauen. Stadtschultheiß Maier-Nagold gab dann der Ansicht Ausdruck, daß Reichsbahn und Straßenbauverwaltung zusammenhängen müssen, um eine Aenderung der unhaltbaren Zustände der Nebenbahn Nagold-Altensteig herbeizuführen. Man solle nicht eine halbe Sache machen. Eine Aenderung in Form einer Verbreiterung der Straße koste auch Geld. Er wies die beteiligten Behörden auf ihre große Verantwortung bei künftigen Unglücksfällen hin. Man werde zunächst an die Reichsbahn herantreten, um die Frage einer Lösung zuzuführen. Landrat Baier-Nagold wies auf den zwischen Straßenbauverwaltung und der Reichsbahn bestehenden Vertrag hin. Nach diesem ist die Bahn auf der Straße auf fremdem Boden und nur gebildet. Demnach hat die Reichsbahndirektion auch die Pflicht, den Uebelstand zu beseitigen. Auch Landrat Knapp betonte nochmals den Uebelstand der Nebenbahn; es sei direkt lebensgefährlich, mit dem Auto neben der Bahn zu fahren. Wenn die Bahn nicht umgebaut werde, dann müsse die Straße umgebaut werden. Das Richtige wäre aber, die Bahn normalspuriger umzubauen und zunächst den Weiterbau bis Erzgrube ins Auge zu fassen. Schultheiß Brülle-Erzgrube, Schultheiß Kappeler-Zgelsberg und Verwalter Stäbler traten energisch für ihre Bahnwünsche ein und wünschten, daß man das Projekt ausarbeite und den Plan der Erbauung der Bahn ins Murgtal weiter verfolge. Es wurde dabei auf die große Entfernung der Sägewerke von der Bahn, auf die Arbeitslosigkeit in den Orten und auf die Notwendigkeit hingewiesen, das waldbreiche Gebiet durch die Bahn zu erschließen. Das längst bestehende Projekt solle nicht wieder verschwinden, sondern einer Lösung zugeführt werden. Reichsbahnoberrat Fahn wies nochmals auf die großen Kosten des nach seiner Schätzung 2,5 Kilometer langen Tunnels, das 6 Millionen Mark kosten würde, hin. An eine Rentabilität sei unter diesen Umständen nicht zu denken. Die Eisenbahn habe für das Bedürfnis einer Bahn wohl Verständnis, aber kein Geld, ein solches Projekt durchzuführen. Stadtschultheiß Pfizenmaier ist der Ansicht, daß man an einen schmalspurigen Weiterbau nicht denken könne. Er ist dafür, daß die Bahn nach Nagold normalspuriger umgebaut und weitergebaut werde und das Projekt ausgearbeitet werden solle. Nach weiterer Aussprache kam der Vorsitzende zum Schluß und konstatierte, daß heute wenigstens eine Klärung herbeigeführt worden sei. Es sei eine Fortsetzung der Bahn Nagold-Altensteig bis Erzgrube und später ins

Murgtal in Aussicht zu nehmen und eine Verbesserung der Straßenverhältnisse Nagold-Altensteig. Der Vorsitzende schloß mit dem Dank an die Teilnehmer der Versammlung und mit der Hoffnung, daß die Versammlung der Anfang sein möge, einer günstigen Entwicklung der Verkehrsverhältnisse des oberen Nagoldtales. Reichsbahnoberrat Fahn glaubte aus diesem Schluß eine zu optimistische Auffassung wegen dem Weiterbau der Bahn konstatieren zu müssen und betonte nochmals, daß man über das Tunnel nicht hinweg komme und daß in absehbarer Zeit wirklich keine Möglichkeit gegeben sei, die Bahn ins Murgtal zu bauen.

Wir möchten gleichwohl die Hoffnung auf einen Weiterbau der Bahn wenigstens zunächst bis ins Schorrtal und später bis ins Murgtal nicht aufgeben. Bei dem großen Holzreichtum dieses Gebiets ist eine Bahn eine Notwendigkeit und es ist zweifellos, daß wenn einmal die Murgtalbahn im Verkehr ist, auch die Verkehrsmöglichkeit vom Murgtal ins Nagoldtal und umgekehrt ein immer größeres Bedürfnis wird.

Daß aber die ungeheuerlichen Straßenverhältnisse zwischen Nagold und Altensteig geregelt werden, ist schon längst eine unbedingte Notwendigkeit. Die Bahn ist auf der Straße ein großes Verkehrshindernis geworden, das unbedingt beseitigt werden muß. Das war gewiß auch gestern die Ueberzeugung aller Teilnehmer.

**Fernsprechrechnungsdienst.** Vom 1. Mai an wird für die Entrichtung der Fernsprechgebühren das Holz durch das Bringerverfahren ersetzt. Die Gebühr ist vom Tage der Rechnungszustellung an, innerhalb von 7 Tagen, am Postanweisungsschalter, bezw. bei den Postagenturen, an die Landpostboten, oder durch Ueberweisung zu bezahlen, wobei die Fernsprechrechnung zur Beiseinerung vorzulegen ist.

**Ueber die Wahlversammlung der Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei** wird uns geschrieben: Auf Sonntag abend 8 Uhr hatte die Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei eine Wahlversammlung im „Sternenaal“ einberufen, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Führer der Ortsgruppe Nagold, Dr. Stehle, eröffnete die Versammlung und erteilte Pp. Rechtsanwalt Siegel-Geislingen das Wort. Dieser Redner verstand es, in temperamentvoller Weise den Zuhörern die Folgen des Dawesgutachtens in den vier Jahren seit der Annahme durch sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten, klar und verständlich zu unterbreiten. Durch diese Annahme müssen wir in der Sekunde 80 Goldmark, in der Minute 4800 G.M., in der Stunde 288 000 G.M., und im Jahre 1928 = 2, Milliarden G.M. Reparationslasten an die alliierten Mächte bezahlen, und zwar beliebig lange Zeit. Weiter wurde durch dieses „Gachverständigungutachten“ unsere Eisenbahn und die Deutsche Reichsbank an die internationale Hochfinanz umsonst ausgeliefert, sowie unsere Industrie jährlich mit 5 Milliarden Goldmark belastet, was sich im Jahre 1927 dahin auswirkte, daß die Einfuhr unsere Ausfuhr um 4 Milliarden überstieg. Eine weitere Folge der Annahme des Dawespaktes ist die Verschuldung der deutschen Länder und Gemeinden an die Wallstreet in Newyork, wie auch die Höhe der jährlichen Steuerlasten mit 14 1/2 Milliarden G.M., die insbesondere das schaffende Volk aufzubringen hat. Nun zeigte der Redner die ver-

schiedenen Wege zur Befreiung des geknechteten deutschen Volkes aus ihrer Not. Zuerst sollten wir die Ursachen unserer Notlage erkennen und uns nicht an den Zustand eines Sklavenvolkes gewöhnen. Dann müssen wir uns durch eine nationale und soziale Politik von den Ketten der Schandverträge von Versailles und Locarno befreien, da die Verträge auf der Allein Schuld Deutschlands am Weltkrieg beruhen, und wir durch die Doffnung der deutschen und russischen Archive rechtlich nachweisen können, daß wir nicht die alleinige Schuld am Ausbruch des Krieges tragen. Endlich sei es unsere Aufgabe, den Bauern- und Mittelstand zu erhalten und die Arbeiter der Stimme und der Faust in einer Front zu vereinigen, dagegen die Schmarotzer des deutschen Volkes, die Parteibonzen, die eingewanderten Ostjuden und ähnliches Gellichter zum Teufel zu jagen. Mit einem Heil auf die nationalsozialistische Bewegung schloß der Redner seine Ausführungen. Nach einer kleinen Pause gab es noch eine Aussprache mit den Kommunisten, die von dem Referenten glänzend abgeführt wurden.

**Hochdorf, O.A. Freudenstadt, 1. Mai.** (Großer Sturm- schaden.) Der gewaltige Sturm, welcher mit dem am Sonntag nachmittag stattgefundenen Gewitter verbunden war, hat der hiesigen Gemeinde in ihrem schönsten Waldbestand einen großen Schaden verursacht. Beim Schelmkopf am Hochdorfer Berg, zwischen der Straßenabzweigung nach Hochdorf und zur Hochdorfer Sägmühle, hat der Sturm etwa 500 bis 600 Ferkmeter schönsten Hochwald geworfen. Darunter befindet sich auch die schönste Tanne des Hochdorfer Waldbestandes. Viele Stämme sind abgeknippt und zerplittert. Dabei wurde auch die Straße nach Hochdorf unpassierbar und es mußten am Sonntag Holzhaufen aufgegeben werden, um die auf die Straße geworfenen Tannen zu beseitigen. Der Schaden für die Gemeinde ist ein sehr großer.

**Freudenstadt, 1. Mai.** (Frecher Diebstahl. — Gefunden.) Am hellen Tage ist einem hiesigen Wirt aus seiner über der Wirtschaft gelegenen Wohnung ein 100-Mark-Schein gestohlen worden. Der Täter hat aber schon am folgenden Tage in der Person eines hiesigen jungen Bur-schen ermittelt werden können, der somit gar keine Zeit gefunden hat, das Geld reiflos zu verwenden. Eine neue Uhr und ein Zigarettenetui, beides von dem gestohlenen Gelde gekauft, sowie der Rest des Geldes haben dem Bestohlenen zurückgegeben werden können. — Am 4. April 1928 ist unter den Arkaden vor dem Rathaus 1 Fahrrad, Marke Brennabor, Fabr. Nr. 894 510, mit gelben Holz-selgen und Schutzblechen gefunden worden, zu dem sich bis heute ein Eigentümer noch nicht gemeldet hat und das auch noch nirgends als gestohlen angezeigt worden ist.

— **Calw, 1. Mai.** Die Wahlbewegung geht immer stärker ein. Die Deutsche Volkspartei hat in Calw und den Landorten schon mehrere Versammlungen abgehalten und hiezu ihre bedeutendsten Führer berufen. Die Deutsche demokratische Partei hielt bis jetzt nur eine Wahl-versammlung ab, bei der Dr. Heuß über 4 Jahre Rechts-regierung in Reich und Land sprach. Die deutschnationale Partei hat als Redner Finanzminister Dr. Dethling vor-

# Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung.)

Zwischen den Blüten, aus denen nur ab und zu ein weiches Licht sich den Weg durch die Nacht bahnte, lief sie hinaus zur Höhe. Weiter! Immer weiter! Kein Laut kam durch die Stille, Wald und Berge warfen riesenhafte Schatten zu Tal und von ferne schimmerten die Gleitscher in unnahbarer Majestät und Unendlichkeit.

Gertraud Dürnsfelds Atem wurde kurz und pfeifend. Ihre Füße versanken im Schnee, der noch in reichlichen Mengen lag. Die Angst um ihr Kind trieb ihr den Schweiß aus den Poren, der in feinen, weißen Kristallen an ihrem Haare und ihren Lippen hängen blieb. Und um sie nichts als Nacht und totes Schweigen. Feindselig knirschte es zu ihren Füßen, denn je weiter sie aufwärts stieg, desto mehr verhartete die weiche Schneedecke.

„Maria!“ Der Ruf der geängstigten Frau klang durch die Stille, das Echo gab ihr höhnend zurück. Dann wieder Schweigen!

Gertraud Dürnsfelds Körper dampfte. Das schwarze Spitzentuch klebte an ihrem Haare fest, während ihre erstarrten Finger den dünnen Schol übereinander hielten. — Sie mußte verrasten. — In dem hohen Schnee kniend, hob sie beide Hände zum Himmel. „Bergib mir! — Laß sie mich finden!“

Dann raffte sie sich wieder auf und begab den Weg zurück, hinaus zu ihrem Heim. Die Lungen leuchteten! Sie hatten alles gegeben und das Herz begann seine Dienste zu ver-sagen.

Das Licht des Treppenhauses leuchtete friedlich und gab seinen Schein über den roten Läufer, der die Stufen deckte. So rasch ihre Füße es noch gestatteten, lief sie nach oben.

Im weißen Schelne der Kristalllampe, welche den Tisch erhellte, stand die Tochter. —

Maria sah die Frau, deren Körper in eine Kruste von Schnee und Eis gehüllt war — sah die ungeheure Angst und Erregung in dem todtelichen Gesichte, — hörte die abgerissenen heroorgestammelten Worte: „Ich habe dich gesucht! — Ich habe geglaubt, du hättest dich verirrt! — Du wärest — O Gefahr! — Es hätte dir einer ein Leids getan!“ — Die

halberstarrten Frauenarme hoben sich und streckten sich Maria entgegen.

Da fiel alles von dieser ab: aller Stolz! Aller Haß! Aller Groß und alle Unverföhnlichkeit, in den sie sich hineingekleben versucht hatte.

„Mutter!“

Die Mädchenarme schlangen sich um die erschöpfte Frau. Ihre Wangen schmiegen sich gegen das Gesicht derselben. Ihre Hände stützten die wankende Gestalt und führten sie in das mochtig durchbelzte Zimmer.

„Mutter!“

Frau von Dürnsfeld hörte nur dies eine Wort und ließ sich willenlos in einen Stuhl drücken. Sie sah den Kopf ihres Kindes in ihrem Schoß liegen. Schlichtern fuhren ihre Finger über das stummernde Blondhaar. Dann hob sie das Gesicht der Tochter mit zarten Händen zu sich auf. Marias Augen tauchten in die ihren, sahen, wie die Finger der Frau sich falteten und sich gegen sie heben wollten. Mit einem raschen Griff zwang sie dieselben herab: „Nicht Mutter! — Es ist ja alles gut! — Ich lieb dich ja! — Ich liebe dich ja!“

Von unten herauf kam der Ton einer Glocke. Martha hatte die Herrin vermisst, und da sie sich selber keinen Rat mehr rühre, war sie zu Dr. Lington gelaufen und hatte ihn heraufgehoben. Sein Schritt kam eben über die Treppe. Im gleichen Augenblicke trat Maria über die Schwelle von Frau von Dürnsfelds Zimmer.

„Wie gut, daß Sie kommen, Herr Doktor! — Ich bin ein bißchen lange ausgeblieben, und darüber hat Mutter sich so sehr georgt, daß ich sie nicht mehr zu beruhigen vermag.“

Er sah ihr in die Augen und drückte dann ihre Rechte, daß sie aufschrie und ihm dieselbe eifrig entzog.

Er griff in die Tasche und reichte ihr ein Fläschchen. — „Zwanzig Tropfen! — Morgen komme ich wieder. Heute ist ein Dritter zuviel.“

Ehe sie wußte, was er vorhatte, war er schon wieder die Treppe hinab und sie hörte, wie unten die Türe ins Schloß fiel.

„Mutter!“ sagte sie losend vor sich hin. — „Ruff!“ — Aber den Toten brachte ihr keiner wieder. Selbst der Segen einer Mutter nicht.

Mit oerzweifeltem Meinen preßte sie ihren Kopf gegen die Pfosten. — So fand sie Frau von Dürnsfeld und schloß in wortlosem Glück und Leid zugleich die Arme um ihr Kind.

Drei Jahre gingen vorüber! Das Eisental von früher war vom Erdboden verschwunden. Dafür hob sich das neue

wie eine Stadt im kleinen aus der Enge des Tales. Die Fabrik mit dem weißgrauen Mauerwerk und dem roten Gedache stand als mächtiges Bineck just an der Stelle, an welcher die alte Hütte gelegen hatte.

Alles war neuzeitlich, modern, mit allem ausgestattet, was die Technik in dieser Branche an praktischen Errungenschaften aufzuweisen hatte. Von der Höhe leuchteten die roten Ziegeldächer der Arbeiterhäuser. Keine Mietstajernen mit eintönig taften Mauerfassaden und trostlos toten Fenster-reihen. Es waren reizende Ein- und Zweifamilienwoh-nungen geworden, mit einem Gärtchen nach vorne oder do-hinter. Die Straße lief breit und ohne vieles Bewinkel durch das Dorf und wurde von den gleichen Häusern gesäumt, wie sie die Höhe zierten. An Stelle der hölzernen Brücke über-sprang eine solche aus mächtigen Quadersteinen in hohem luftigem Boden die Woldegg.

Das Herrenhaus war bis auf die Grundmauer nieder-gerissen worden und präzentierte sich als geschmackvoller Bau mit mehreren Balkonen nach der Südseite und einer Ter-rafse, die nach dem Flusse ging. Der Park war geblieben und die verholzten Stämme durch neue ersetzt worden, aber er war nicht mehr wie vordem mit einem Gitter umfriedet, sondern mit einer hohen, schräggedachten Mauer, die nicht den geringsten Einblick gewährte.

Das war das einzige, worüber Viktor Molton mit seiner Nichte immer wieder in Streit geriet. „Es paßt nicht ins Gelände“, sagte er ärgerlich, „gloub's doch! — Es ist ganz einfach scheußlich! — Sag ich dir! Wenn man von der Höhe kommt, meint man, es wäre ein Zuchthaus, daß du dir da als Heim geschaffen hast.“

„Laß doch die Leute meinen, Onkel! Ich habe es so gemacht, weil ich allein sein will! Weil ich, wenn ich von der Fabrik herüberkomme, vollständig für mich sein möchte. Die hohe Mauer wird keiner überklettern wollen, um aus-zuspionieren, wie ich meine freie Zeit verbringe.“

„Gott! Mariechen! Du bist noch so jung und hast schon Schrecken! — Leider! — Ich hab ja gewiß nicht er-wartet, daß du diesen Roff Wachatizka von heut auf morgen vergift. Aber drei Jahre denke ich, wäre Zeit genug, um auch über das hinwegzukommen.“

„Bist du nicht zufrieden mit mir, Onkel?“ sagte sie erregt. „Haben meine Leute zu kagen? — Oder hat Bergmann Wünsche, die er erfüllt haben möchte? — Er sieht in mir kaum noch das Weib! Nur mehr den Chef! Wir kommen vorzüglich miteinander aus.“

„Das gloub ich“, lachte Molton. „Und du wirst dabei eine alte Jungfer. Ich habe dich schon einmal gewarnt davor.“

(Fortsetzung folgt.)





# Die neuen Sommer-Kleiderstoffe

sind am Lager eingetroffen. :o: Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

## Paul Ränchle, am Markt, Calw.

### Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

### Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in:

ALTENSTEIG: Am Freitag, 4. Mai, im Gasthof „Grüner Baum“ von 1/9—1/11 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Ver bei L. Paul, Buchdruckerei; W. Wolf, Freizeitschrift

Ziehung 19. Mai  
Kriegsbeschädigten-  
**Geldlotterie**  
2007 Geldgewinne u. 1 Prämie, Mark  
**15000**  
Höchstgewinn Mark  
**6000**  
Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.  
Porto und Liste 30 Pfennig mehr.  
**J. Schweickert** Stuttgart  
Markstraße 9  
Königsstraße 1  
Postfachkonto Stuttgart 2985, Telefon 24990  
Hier in allen Verkaufsstellen

Herren mit guten Beziehungen zur  
**Landwirtschaft**

zwecks waggonweiser Lieferung von

### Speisefartoffeln und Heu

gesucht. Spätere Billübertragung möglich. Telefonische Preisofferten erbitte Mag von der Lüche, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmstraße 16, Fernruf Umland 5888.

Altensteig.  
Vorhangstangen in Holz u. Messing von A 3.25 ab  
Vorhanggalerien fertig und in Stäben.  
Rollostangen mit Feder  
Kloben, Quasten, Schüre, Ringe, Stangen  
Stängchen für Zugvorhänge, Stores, Scheibenvorhänge  
Gardinen und Spiegelrosetten  
Kleiderhaken lose und auf Brett, Kleiderbügel  
Drahtkörbe in Sortimentskästen für den Hausgebrauch  
zusammengestellt, empfiehlt  
Karl Henßler jr., Eisenwarenhandlung  
an der alten Steige.

### Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung  
Altensteig

einzelne Bettstücke  
**Betten** Bettbarchent  
Bettfedern  
Flaum

liefert unter gewissenhafter Bedienung.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Wasche bequem, rasch  
und billig mit  
**Gebr. Harr's „Forelle“**  
  
dem vorzüglichen, selbst-  
tätigen Seifenpulver!  
Erhältlich in allen  
einschlägigen Geschäften.

## Frühjahrs-Mäntel

und Anzüge, elegant und  
modern in Form und Stoff

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meines Lagers

## Paul Ränchle, am Markt, Calw

### LEHRMEISTER-BÜCHEREI



**Jagd, Hundezucht, Angelsport, Fischzucht**

Deutsches Weidwerk, Leitfaden für den Pachtjäger, von Dr. J. Volkman. Mit 3 Abb. und 2 Führertafeln. (Auch gebunden M. 2.80) [671/3]  
Das fremde, Fucht, Aufzucht, Pflege und Verwendung . . . . . [604]  
Kaufzuchtverteilung. Mit 10 Abb. . . . . [194]  
Die Jägersprache . . . . . [22]  
Das Ausstopfen der Tiere. Mit 3 Abb. . . . . [68/9]  
Aufzucht junger Hunde . . . . . [5]  
Der Polizeihund, Erziehung, Dressur, Verwendung Mit 15 Abb. [501/3]  
Dressur und Führung des Posthundes . . . . . [62]  
Erziehung und Dressur des Luftsportes . . . . . [74]  
Hundkrankheiten. Mit 27 Abb. . . . . [533]  
Angelsport. Mit 48 Abb. . . . . [23/4]  
Fischzucht . . . . . [76]

**Bienenzucht**

Handbuch der Bienenzucht. Mit 94 Abb. (Auch gebunden M. 2.80) [172/7]  
Leitfaden der Bienenzucht. Mit 30 Abb. . . . . [10/11]  
Selbstsanftigung von Bienenwohnungen. Mit 64 Abb. . . . . [412/3]  
Monatskalender für Bienenzüchter . . . . . [278]  
Bienenweidpflanzen. Mit 6 Abb. . . . . [326]  
Rechtliche Bienenzucht im gemischten Betrieb. Mit 27 Abb. . . . . [461/3]  
Wie bau ich mir ein Bienenhaus? 23 Zeichnungen und Skizzen [597]

Jede Nummer 40 Pf.

Zu beziehen durch die  
**W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig**



**Touristen-Karten**  
und  
**Auto-Karten**  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche**  
Buchhandlg., Altensteig



Altensteig.  
Möchte meiner wer-  
ten Kundschaft mit-  
teilen, daß ich mich im  
**Ausnähen**  
weiter empfehle  
**Klara Henßler**  
Näherin z. Zt. bei Frau  
Luz Ww. Poststraße 174  
Egenhausen.

**Heu und Stroh**  
verkauft  
**G. Hartmann.**

**Albrecht Dürer**  
der Meister deutscher und  
christlicher Kunst.  
Gedenkschrift zur 400 jäh-  
rigen Wiederkehr seines To-  
destages. Der deutschen Ju-  
gend und Familie dargebo-  
ten von Bruno Böttiger.  
40 Seiten 8° mit 11 Bil-  
dern. Preis 40 Pfennig. Ein  
gut ausgestattetes Nest für  
Schule und Haus.  
Zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhlg.**  
Altensteig.

Fast neuer  
**Leiter-  
Wagen**  
ca. 60 Zentner Tragkraft  
entbehrlichkeithalber preis-  
wert zu verkaufen.  
**Fr. Hanfmann**  
Landwirt, Simmersfeld.

